



1926-11-21

Was bringt die Wintermode?: Ein Besuch im Modenpalais Krupnik.

L.S.H.

Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261121&seite=19&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

L.S.H., "Was bringt die Wintermode?: Ein Besuch im Modenpalais Krupnik." (1926). *Essays*. 383.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/383

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Was bringt die Wintermode?

Ein Besuch im Modenpalais Krupnik.

Wer wissen will, was diesen Winter die Mode aus Paris, dem Zentrum der Eleganz, gebracht hat und bringen wird, wer sich nach der Mode kleiden und dabei sparen will, der wende sich beizeiten an das Modenpalais Julius Krupnik. Seit einigen Monaten hat dieses Modenhaus an Ausdehnung und Leistungsfähigkeiten in gewaltiger Weise zugenommen, so weit es die Möglichkeit noch zugelassen hat. Frau Olga Krupnik ist soeben von ihrer Wintereinkaufsreise—es vergeht kaum ein Monat, in dem die rührige Chefin nicht nach Paris reist, um als Erste die Schöpfungen der Pariser Elitefirmen nach Wien zu bringen—zurückgekehrt. Mehr als hundert neue Modelle werden den Damen, die zur Besichtigung gern gebeten sind, gezeigt werden. Frau Olga Krupnik mit ihrem stilvollen Geschmack, ihrem sicheren Gefühl für die vornehm-elegante Wiener Note versteht es, die richtige Wahl zu treffen. Einiges sei hier in Kürze skizziert:

In Paris herrscht am Vormittag der korrekte englische Stil vor. Großkarierte Kashakleider—ein besonders glückliches Modell aus weiß-grün kariertem Kasha mit eingelegten grünen Falten wurde sofort nach dem Einlangen von einer bekannten Wiener Schauspielerin erstanden—zu denen der glatte englische pelzbesetzte Mantel getragen wird. Das Neueste für den Nachmittag sind weich mattierte Seidenmäntel, in wunderschönen Mustern gesteppt. Was an allen Mänteln auffällt, ist die verschwenderisch-reiche Pelzverbrämung. Bis knapp unter die Taille reicht manchmal der Fellbesatz, zu dem sich der hohe Kragen mit bis an den unteren Rand verlaufenden Revers und mächtige Manschetten gesellen. Eine besonders aparte Schöpfung, ein rubinroter Velourschiffonmantel mit tiefen Kimonoärmeln, ist reich mit Naturbisam besetzt. Der Schick eines Abendmantels aus schwarzem Ottoman, der für eine bekannte Budapester Schönheit angefertigt wird, liegt in den enorm weiten goldgestickten [Ärmeln] [Ärmeln]. Ein beige Wollpopelinemantel, mit Nutria besetzt, ist in haarfeine Säumchen gelegt.

Unabsehbar ist die Reihe schwarzer und blauer Georgette-, Crepe-, Satin- und Velourschiffonkleider für den Nachmittag. Da ist eines aus Georgette mit originellen Tastapplikationen über einem Silberlaméunterkleid, wieder eines mit gestuften Fransen und einer überaus aparten Halbgarnierung. Sehr schön ist ein aus Velours broché kombiniertes kleines Gesellschaftskleid, das auf schwarzem Satin oder Silberlamé getragen werden kann und beidemal überraschend schöne Wirkungen erzielt. Ein Kapitel für sich, das man gesehen haben muß, sind die vollendet schönen großen Abend- und Balltoiletten, jede einzig in ihrer Art. Ein schöne Frau, die Gattin eines ausländischen Diplomaten, probiert gerade eine ganz mit schattierten irisierenden Pailletten übersäte rosé Gazetoilette, zu der ein prunkvolles altrosa Velourschiffoncape stimmt, dessen weite Dolmanärmel aus türkisch gemustertem Velours broché gearbeitet sind. Faszinierend ein schwarzer Paillettemantel zu einer schwarz-silbernen Paillettetoilette. Beiderseits tragbar ist der gestickte Goldlamémantel, dessen lila Futter, von Goldbandeaux unterbrochen, in gleiche Fransen endet. Wundervoll steht einer brünetten Frau—man wird sie demnächst auf der Bühne bewundern—dieses Ensemble mit der duftigen Spizentoilette in lila und *Vieux or*.

Eines muß man dem Haus Krupnik neidlos zugestehen: In Großzügigkeit der Modellerwerbung, in Auswahl und Reichhaltigkeit ist es wohl unerreicht! Wiens eleganteste und schönste Frauen mit den verwöhntesten und raffiniertesten Ansprüchen finden immer wieder und gerne den Weg in die Kaiserstraße, in dieses Haus, mit seinen schier unerschöpflichen Modeschätzen.

L. S.-H.

Was bringt die Wintermode?

Ein Besuch im Modenpalais Krupnik.

E. Wer wissen will, was diesen Winter die Mode aus Paris, dem Zentrum der Eleganz, gebracht hat und bringen wird, wer sich nach der Mode kleiden und dabei sparen will, der wende sich beizeiten an das Modenpalais Julius Krupnik. Seit einigen Monaten hat dieses Modenhaus an Ausdehnung und Leistungsfähigkeit in gewaltiger Weise zugenommen, so weit es die Möglichkeit noch zugelassen hat. Frau Olga Krupnik ist soeben von ihrer Wintereinkaufsreise — es vergeht kaum ein Monat, in dem die rührige Chefin nicht nach Paris reist, um als Erste die Schöpfungen der Pariser Elitesfirmen nach Wien zu bringen — zurückgekehrt. Mehr als hundert neue Modelle werden den Damen, die zur Besichtigung gern gebeten sind, gezeigt werden. Frau Olga Krupnik mit ihrem stilvollen Geschmack, ihrem sicheren Gefühl für die vornehm-elegante Wiener Note versteht es, die richtige Wahl zu treffen. Einiges sei hier in Kürze skizziert:

In Paris herrscht am Vormittag der korrekte englische Stil vor. Großkaririerte Kaschkleider — ein besonders glück-

liches Modell aus weiß-grün kariertem Kassa mit eingelegten grünen Falten wurde sofort nach dem Einlangen von einer bekannten Wiener Schauspielerin erstanden — zu denen der glatte englische pelzbefetzte Mantel getragen wird. Das Neueste für den Nachmittag sind weich wattierte Seidenmäntel, in wunderschönen Mustern gesteppt. Was an allen Mänteln auffällt, ist die verschwenderisch-reiche Pelzverbrämung. Bis kn:pp unter die Taille reicht manchmal der Fellbesatz, zu dem sich der hohe Kragen mit bis an den unteren Rand verlaufenden Revers und mächtige Manchetten gesellen. Eine besonders aparte Schöpfung, ein rubinroter Belourschiffsmantel mit tiefen Kimonoärmeln, ist reich mit Naturbismar besetzt. Der Schick eines Abendmantels aus schwarzem Ottoman, der für eine bekannte Budapester Schönheit angefertigt wird, liegt in den enorm weiten goldgestickten Ärmeln. Ein beige Wollpouletmantel, mit Nutria besetzt, ist in haarfeine Säumchen gelegt.

Unabsehbar ist die Reihe schwarzer und blauer Georgette-, Crepe-, Satin- und Belourschiffskleider für den Nachmittag. Da ist eines aus Georgette mit originellen Tasapplikationen über einem Silberlaméunterkleid, wieder eines mit gestuften Fransen und einer überaus aparten Halsgarnierung. Sehr schön ist ein aus Belourschiff und Seide kombiniertes kleines Gesellschaftskleid, das

auf schwarzem Satin oder Silberlamé getragen werden kann und beidemale überraschend schöne Wirkungen erzielt. Ein Kapitel für sich, das man gesehen haben muß, sind die vollendet schönen großen Abend- und Balltoiletten, jede einzig in ihrer Art. Eine schöne Frau, die Gattin eines ausländischen Diplomaten, probiert gerade eine ganz mit schattierten irisierenden Pailletten übersäte rosé Gazetoilette, zu der ein prunkvolles altrosa Belours-Chiffoncape stimmt, dessen weite Dolmanärmel aus türkisch gemustertem Belours broché gearbeitet sind. Faszinierend ein schwarzer Paillettemantel zu einer schwarz-silbernen Paillettoilette. Weiderseits tragbar ist der gestickte Goldlamémantel, dessen lila Futter, von Goldbandeaur unterbrochen, in gleiche Frausen endet. Wundervoll steht einer brünnsten Frau — man wird sie demnächst auf der Bühne bewundern — dieses Ensemble mit der duffigen Spizentoilette in lila und Vieux or.

Eines muß man dem Haus Krupnik neidlos zugestehen: Ir Großzügigkeit der Modellerwerbung, in Auswahl und Reichhaltigkeit ist es wohl unerreicht. Viele eleganteste und schönste Frauen mit den verwöhntesten und raffiniertesten Ansprüchen finden immer wieder und gerne den Weg in die Kaiserstraße, in dieses Haus, mit seinen schier unerschöpflichen M.-besöhben.